

FUNDCHRONIK

FRÜHE NEUZEIT

Aurich (2020)

FStNr. 2510/3:56-18, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Befestigungsanlagen der Cirksena-Burg

Die erste befestigte Anlage in Aurich war die um 1380 erbaute Häuptlingsburg der tom Brok. Dieser vermutlich in Form eines Steinhauses mit Wirtschaftsbereich und Befestigungsanlagen errichtete Komplex wurde nach Fehden, Mord und sonstigen Auseinandersetzungen 1430 geschleift. Vor wenigen Jahren wurden zwei zu der Anlage gehörende Wohngebäude bei Bauarbeiten angetroffen und archäologisch untersucht (Ostfriesische Fundchronik 2018, 215–216; 2019, 419–420.). 1445 wurden unmittelbar südlich des alten Burgstandorts größere Areale von Ulrich Cirksena gekauft und dort bis 1448 eine neue Burg errichtet. Entsprechend vergleichbarer Anlagen z. B. in Esens wurde die neue Burg den moderneren Belagerungstechniken angepasst und als Wasserburg gestaltet. In der ersten Bauphase der Burg der Cirksena handelte es sich noch um ein Langhaus und einige Nebengebäude innerhalb einer Graft. Seit dem Jahr 1453 betrachtete sich Ulrich Cirksena als Landesherr und erreichte 1464 die Erhöhung in den Reichsgrafenstand. 1591 verlegte die Familie der Cirksena ihren Sitz komplett nach Aurich, so dass Aurich im Laufe des 16. Jahrhunderts zum Residenzort und Hauptstadt der Grafschaft Ostfriesland wurde. Im 16. Jahrhundert erfolgten umfangreiche Neubauten an der Burganlage, unter anderem sind vier Ecktürme überliefert. Einen Eindruck der Anlage vermittelt eine Grafik in einem Reisetagebuch von 1632. Dort ist auch eine Graft mit Holzbewehrung zu sehen. Über die Bauphasen und die detaillierte Gestaltung der Wall- und Grabenanlage liegen nur wenige Schriftquellen vor, für die Mitte des 16. Jahrhunderts sind aber Umgestaltungen belegt. Das Schloss in seiner heutigen Form entstand nach Verfall und Brand in den Jahren 1851 bis 1855.

Im Rahmen von Baumaßnahmen konnte ein Bodenaufschluss auf der Hälfte der Westseite der Wall-Grabenanlage in Ost-West-Richtung beginnend auf dem inneren Wall bis ca. in die Mitte des inneren Grabens beobachtet werden. Dabei zeigte sich, dass der innere Wall von zumindest zwei Reihen senkrechter Eichenpfosten und dazwischen liegenden horizontalen Balken gesichert war. Die vertikalen Pfosten waren quadratisch auf 20 x 20 cm zugerichtet und verjüngten sich zu einer Spitze. Die querliegenden Balken waren teilweise geklinkt, gezapft und wohl auch genagelt. Schilf und dünne Äste in den so entstandenen Kassetten lassen auf Faschinen zur Gründung des Walles schließen. Die Tiefe des Planums bei ca. 3,5 m unter GOK war bautechnischen Vorgaben unterworfen, die Pfosten ragten allerdings bis zu 1,5 m aus diesem heraus und noch gut 2,5 m unter dessen Niveau. Das Abtauchen des Grabens ließ sich in 14–16 m Entfernung vor dem Bestandsgebäude in der Fläche erkennen. Dies ist im Drohnenbild durch den Wechsel von ockerfarbenem zu dunklem Bodenmaterial zu erkennen (Abb. 1). Somit ist eine sichtbare Breite des Wallkörpers von 16 m in 3,5 m Tiefe unter Oberkante anzunehmen. Die Pfostenreihen verliefen knapp innerhalb der Böschung bei ca. 16 m. Die Verfüllung des Grabens bzw. die Auflagen auf dem untersten ockerfarbenen sandig lehmigen Wallkörper bestanden aus verschiedenen schwarzgrauen Auflagen. Diese 20–30 cm starken Bänder bestanden z. T. aus sterilem Bodenmaterial und z. T. aus stark mit Bauschutt (Backstein) durchsetzten Schichten.

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 101 (2021),
239-241.*

Ein Eichenpfosten (Abb. 2) aus der hölzernen Absicherung der äußeren Wallflanke des inneren Walles konnte dendrochronologisch datiert werden. Demnach wurde er 1555±6 (Pressler GmbH Nr. 8234A 01 A) geschlagen und lässt sich somit der Umbauphase in der Mitte des 16. Jahrhunderts zuweisen. Neben den Neubauten und der Neuanlage eines Zwingers im Nordwesten der Gesamtanlage ist damit auch eine Überarbeitung der Wall-Graben-Anlage belegt.

(Text: Sonja König/Ines Reese)



Abb. 1: Aurich. Die Grabungsfläche auf dem Drohnenfoto. Zu sehen ist das Abtauchen der Grabenflanke nach Westen hin. (Foto: M. Oetken)



Abb. 2: Aurich. Der dendrodatierte Pfosten nach seiner Bergung. (Foto: M. Oetken)